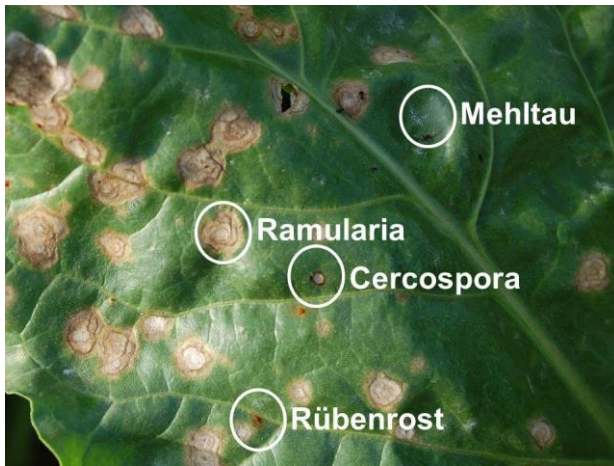




Aktuelles vom Pflanzenschutz

Nr. 6 vom 12. Juni 2018

Zuckerrüben



oben: Unterschiede der Rübenblatt-Krankheiten
unten links: Befallsbeginn von Cercospora
unten rechts: Bei starkem Befall: Ineinanderfliessen der Flecken und vollständige Zerstörung der Blätter

Die nächste Pflanzenschutzmassnahme, die bei Zuckerrüben anfällt, ist die Kontrolle und Behandlung der Cercospora-Blattflecken. Besonders hoch ist das Risiko in Regionen mit hoher Rübenanbaudichte. Die reifen Sporen gelangen aus den letztjährigen Rübenfeldern auf die diesjährigen und infizieren die Rübenblätter. Letztes Jahr war der Druck sehr hoch. Es kann davon ausgegangen werden, dass Ende Juni die ersten Infektionen erfolgen. Der frühzeitige Zeitpunkt der Erstbehandlung und ein kurzes Intervall sind entscheidend für eine erfolgreiche Bekämpfungsstrategie.

Die Entwicklung der Cercospora wird durch Feuchtigkeit und Wärme gefördert. Insbesondere wenn Tropennächte auftreten, sind auch die Blattflecken nicht mehr weit. Optimale Bedingungen für den Pilz sind eine hohe Luftfeuchtigkeit und Temperaturen ab 20 °C. Besonders häufig beginnt ein Befall in Feldern entlang von Flüssen, in Mulden, in der Nähe von letztjährigen Rübenfeldern oder angrenzend an Wald, Hecken oder Maisfeldern. Ein frühzeitiger Befall beeinträchtigt den Rübenertrag und Zuckergehalt erheblich, viel stärker als ein spät erfolgter Befall. Der durch Blattkrankheiten bei unterlassener Bekämpfung verursachte Schaden kann gross sein und im Extremfall zu Einbussen beim bereinigten Zuckerertrag von bis zu 50 % führen. Schadbild: Bei Befallsbeginn haben die Rübenblätter hellbraune bis hellgraue Blattflecken (Durchmesser 2 - 5 mm), begrenzt durch rötlich braune Umrandungen (siehe Bild). Die Schadschwelle ist erreicht, wenn 1 - 2 schwach befallene Pflanzen pro Are oder ein Befallsnest vorhanden ist. Manchmal wird Cercospora mit Ramulara verwechselt. Dabei handelt es sich um eine bakterielle Blattflecken-Krankheit, verursacht infolge Blattverletzungen durch Hagel. Diese Flecken werden sich wieder auswachsen und sind nicht bekämpfungswürdig. Andere Krankheiten wie Mehltau und Rübenrost werden mit den Fungiziden miterfasst.

Ab dieser Saison wurde uns Funguran Flow in Zuckerrüben bewilligt. Damit

haben wir einen idealen Mischpartner zum jeweiligen Fungizid um die Resistenzen zu brechen und die Wirkung zu verstärken. Die Wartezeit beträgt 2 Wochen, das Rübenlaub darf nicht verfüttert werden. Wir empfehlen zu jeder Spritzung 2 l Funguran Flow beizumischen. Konkret sieht die Strategie diese Saison wie folgt aus:

- | | |
|--|--|
| 1. Behandlung sobald 1 Flecken sichtbar sind: | Allegro* 0.75 l plus Funguran Flow 2 l |
| 2. Behandlung: 2-3 Wochen nach der 1. Spritzung: | Spyrale 1 l plus Funguran Flow 2 l |
| 3. Behandlung: 3 Wochen nach der 2. Spritzung: | Proline 0.6 l plus Funguran Flow 2 l |

Funguran Flow auf einen Blick

- Topmoderne Kupferflüssigformulierung auf der Basis von Kupferhydroxid.
- Höchste Wirkungssicherheit dank hoher Menge biologisch aktiver Kupferionen.
- Wichtige Formulierungszusätze verbessern Haftung, Regenbeständigkeit und Dauerwirkung.
- Flüssigformulierung erleichtert Zubereitung der Spritzbrühe, keine Staubbildung.

* Gemäss Topagrar (Ausgabe 06/2018) wird Allegro als hervorragendes Fungizid gegen Cercospora eingestuft. Der Wirkstoff Epoxiconazol wird als wirkungsstärkstes Triazol (Triazole sind von Shifting-Resistenzbildung betroffen) bewertet. Die volle Aufwandmenge der systemischen Fungizide ist mitentscheidend für den Bekämpfungserfolg. Allegro ist in der Schweiz nur noch mit 0,75 l/ha bewilligt, in Deutschland mit 1 l/ha. Deshalb ist das kurze Intervall zu beachten!

Allgemeine Tipps:

- Auf vitale Blätter, bei unter 25 °C und erhöhter Luftfeuchtigkeit applizieren. An heissen Sommertagen in den Morgenstunden auf ein leichtes Tau spritzen. Die Blätter dürfen aber nicht nass sein!
- Wasseraufwandmenge 300 l pro ha zusammen mit 0.2 l Break-Thru oder 1 l Microplant. Ohne Netzmittel oder Flüssigdünger: 400 l pro ha.
- Wir empfehlen Doppelfachstrahl Düsen zu verwenden, die Benetzung wird auf diese Weise optimiert, es entsteht kein Spritzschatten.

Kartoffeln



Krautfäule an Kartoffel



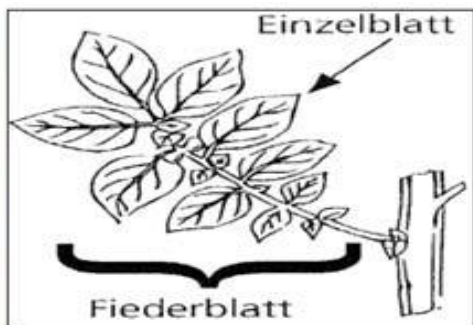
Kartoffelkäferlarve



Alternaria an Kartoffel



Blattläuse an Kartoffel



Blattläuse sind weniger stark vertreten. In den meisten Feldern wird die Bekämpfungsschwelle nicht erreicht (10 Blattläuse pro Fiederblatt bzw. 1 Laus pro Einzelblatt). Blattläuse sind bei trockenem Boden ein zusätzlicher Stressfaktor für die Kartoffelstauden. Gegen Blattläuse in Kartoffeln darf 160 g Teppeki ohne Sonderbewilligung eingesetzt werden. Zur besseren Benetzung bei Soloanwendung unbedingt 0.2 l Break Thru dazugeben. Teppeki kann mit allen Fungiziden gemischt werden.

Der Krautfäuledruck ist momentan wegen der feucht-warmen Witterung hoch. Spritzabstände von maximal 7 Tagen müssen eingehalten werden. Bei längeren, trockenen Schönwetterphasen darf der Intervall wieder verlängert werden. An heißen Tagen am besten in den frühen Morgenstunden spritzen. Die Spaltöffnungen sind dann noch offen, die Wirkstoffe werden besser aufgenommen.

Die Spritzfolge Arkaban – Sandora – Curzate – Electis ist optimal auf die Entwicklung der Krautfäule abgestimmt. Gegen hinten in der Spritzfolge nimmt auch die Alternariawirkung zu. Eine perfekte Alternariawirkung wird erzielt, wenn zusätzlich zum Krautfäuleprodukt 3 x 0.5 l Amistar beigemischt werden. Das 1. Mal bei der 3. Spritzung, das 2. Mal mit der 5. Behandlung bzw. nach 2 Wochen wieder, das 3. Mal mit der 7. Behandlung bzw. nach weiteren 2 Wochen nochmals.

Ab der Blüte macht es Sinn, den Fungiziden jeweils 4 x 1l Microplant beizumischen. Dies fördert das Knollenwachstum und verbessert die Vitalität der Pflanzen.

Die Kartoffelkäfer sind zum Teil sehr stark vorhanden. Bei überschrittener Schadschwelle (1 – 2 Herden pro Acre oder 20% der Pflanzen mit jungen Larven oder Eigelegen) kann Audienz ohne Sonderbewilligung eingesetzt werden. Es wirkt gegen alle Larvenstadien und Adulte. Aufwandmenge: 0.5 dl / ha. Audienz ist mischbar mit allen Fungiziden. Bei sehr starkem Druck muss die Behandlung evtl. wiederholt werden.